Kirche Wil Dübendorf, 6. November 2022, 10.00 Uhr

# Wir sind Christi Wohlgeruch

## Predigt zu 2.Korinther 2,15-17

*Denn Christi Wohlgeruch sind wir für Gott unter denen, die gerettet werden, wie auch unter denen, die verloren gehen: den einen ein Geruch, der vom Tod kommt und zum Tod führt, den anderen ein Geruch, der vom Leben kommt und zum Leben führt. Und wer ist dazu fähig?*

Liebe Gemeinde

Die Vorbereitung zur Predigt fiel mir anfangs schwer. Denn während ich am Text herumstudierte, kochte meine Partnerin eine Lasagne. Dieser feine Geruch stieg mir in die Nase und lenkte mich gehörig ab. Gerüche können verlocken und ablenken, weil sie direkt in unsere Gefühlswelt dringen. Man sagt ja, man könne jemanden gut riechen, oder aber auch "es stinkt mir". Gerüche wecken Erinnerungen, gute wie schlechte, sie können anlocken, wie das Kleidergeschäft, das ein Parfum verstreut, oder abschrecken, wie der modrige Geruch von alten Kirchen. Katholische und orthodoxe Kirchen erkennen wir sogleich am Weihrauchgeruch, Geschmackssache, für die einen abschreckend, für andere ein vertrauter Heimatduft.

"Wir sind Christi Wohlgeruch", das bedeutet übersetzt in moderne Worte, die ich in einer Predigt meiner Kirchenrats-Kollegin Esther Straub gefunden habe: "Wir riechen nach Christus." Und zwar gut! Paulus schreibt interessanterweise *nicht*, wir *sollen* so riechen. Es ist ein Indikativ. Es ist einfach so, ob's uns passt oder nicht, wobei seine Pointe ist: Ob's den anderen passt oder nicht, *"den einen ein Geruch, der vom Tod kommt und zum Tod führt, den anderen ein Geruch, der vom Leben kommt und zum Leben führt".* Tod und Leben, darunter macht es Paulus nicht. Das kommt wohl aus seiner eigenen Lebenserfahrung, er, der zuerst Christus-Anhänger bis zum Tod verfolgte, und dann selber zum Geplagten und Verjagten wurde. Bei der Abfassung der Briefe an die Christen in Korinth steht er inmitten von Anfeindungen und Spannungen. Ich verstehe ihn deshalb nicht zynisch, wie man ja auch könnte, wenn er von Verlorenen und Geretteten spricht, wenn er die Welt in schwarz und weiss teilt. Er tröstet vielmehr sich selbst und die Gemeinde. Ihr

seid, wir sind eben wie wir sind, ein Lebensduft oder Todesgestank, und das liegt nicht (nur) an euch, sondern wie man euch begegnet. Ihr müsst das "Wort Gottes nicht zu Markte tragen", wie er im nächsten Satz schreibt. Ihr müsst euch nicht verkaufen. Das allein gibt schon Gelassenheit, und noch mehr: Ihr seid ein Wohlgeruch *für Gott*. Gott nimmt euch an, weil er in euch seine geliebten Kinder sieht. Durch euch hindurch scheint, oder eben vielmehr duftet Christus. Das erinnert ein wenig an den Opferkult in den Tempeln mit Kräutern und Räucherstäbchen, die die Gottheit beruhigen sollen. Macht euch keine Sorgen vor Gott, was auch immer Menschen von euch denken mögen. Ihr seid im Glauben an Christus vor Gott gerettet! Gott mag euch riechen! Das schreibt Paulus ausgerechnet den Korinthern, die vieles anders machen, als es ihm passt. Er muss sich also selbst bei der Nase nehmen. Auch Paulus urteilt über die Korinther, auch er meint es besser zu wissen, wenn er von Unzucht schreibt, wenn er schreibt, die Frauen sollten schweigen in der Gemeinde. Wir müssten ihm *heute* zurufen, die wir uns als Gottes Kinder sehen, gleich welchen Standes, welcher Hautfarbe, welchen Geschlechts oder welcher sexuellen Orientierung wir sind, die wir uns als von Gott Geliebte glauben dürfen: Auch *wir* sind ein Wohlgeruch! Echt?

"Und wer ist dazu fähig?" fragt Paulus deshalb sogleich kritisch, und fragen wir uns, wenn wir die aktuelle Lage der Christenheit anschauen. Eine Delegation von Dübendorf war ja an der Weltversammlung des ÖRK in Karlsruhe. Die einen haben wohl die bunte Vielfalt der Gebete geschätzt und die anderen haben sich an den fehlenden klaren Worten zum Krieg in der Ukraine gestört. Ist die Christenheit wirklich ein Wohlgeruch für die Welt? Immer wieder hat sie versucht, das sicher zu stellen. Die Kirchen als Institutionen sind stark darin, sich um die rechte Lehre (die Katholiken), die rechte Liturgie (die Orthodoxen), die rechte Ethik (die Reformierten), die rechte Moral (die Evangelikalen) zu bemühen. Alle miteinander verfassen sie Schriften, Reglemente und schaffen Strukturen, die sicher stellen wollen, dass es gut duftet. Ich selber bin schon stolz darauf, dass der Kirchenrat ein Schutzkonzept erstellt hat, damit die Kirche ein sicherer Ort ist. Aber auch das hat begrenzte Möglichkeiten. Andere meinen, man müsse die Bekenntnisse wieder einführen, damit die Kirche wieder attraktiver würde. Das soll helfen, ein Wohlgeruch? Leider wird oft auch übertrieben, sodass es vielen stinkt. Wir können den christlichen Glauben nicht als Parfum *herstellen*. Er kommt aus unserer Beziehung zu Gott in Christus. "Ihr riecht nach Christus" ist ein mystisches Geheimnis. Man kann es nicht *machen*. Nur glauben. "Ich lebe, aber nicht mehr ich, sondern Christus in mir", schreibt Paulus an die Christen in Galatien (Gal.

2,20). Oder – am Reformationssonntag sei daran erinnert – der Heidelberger Katechismus: Mein einzigartiger Trost im Leben wie im Sterben ist, dass ich *Christus* gehöre.

Gerade weil ich das nicht machen kann, nicht machen *muss*, vielmehr geschieht es mit der Taufe, dass ich nach Christus rieche – unsere Taufen dürften durchaus etwas sinnlicher sein, so wie ich es kürzlich an einer orthodoxen Taufe erlebt habe, aber auch das kann man übertreiben, wenn man dreimal dem Teufel abschwören muss –, bin ich frei. Nicht eine narzisstische Freiheit, ich bin halt, wie ich bin, egal was die anderen denken oder eine rücksichtslose, man muss mich halt nehmen, wie ich bin. Sondern eine Freiheit zur Hingabe. Paulus, der sagt, wir müssten das Wort Gottes nicht zu Markte tragen, es gehört uns ja nicht, vielmehr leben wir es einfach, dieser Paulus kann den Christen in Korinth auch schreiben: Ich bin den Juden ein Jude geworden, den Griechen ein Grieche, den Schwachen ein Schwacher, letztlich allen bin ich alles geworden, um in jedem Fall einige zu retten (1.Kor. 9,19-22). Die Liebe, durch die Gott uns riechen kann, sie lässt uns duften. Lasst diese Liebe raus, wie diese Frau in der Geschichte, die eine teure Parfumflasche verschwendet, oder im fröhlichen Gesang wie der Chor, in schönen Kleidern, im Dienst an den Schwachen, was immer eure Stärke ist, wodurch auch immer Christus durch euch einen Wohlgeruch verbreiten will.

Aber lassen wir uns auch nicht überfordern. Nicht *wir retten* die Welt, lieber Paulus! Gott kennt viele Wege, in und durch uns und an uns vorbei. Bald schon, in drei Wochen ist der 1.Advent, in Kirchen wird es Adventsbasare und Weihnachtsmärkte geben. Aber auch die Geschäfte erinnern uns bereits daran. Irgendwie ist Weihnachten grösser als das Christentum! Alle diese Weihnachtsdüfte: sind sie nicht auch eine Erinnerung an das Kind, mit dem immer neu die Hoffnung in die Welt kommt? Weihnachten, das nach dem Christkind riecht. *Atmen* wir diese Düfte ein, lassen unsere Hoffnung stärken, denn so sagt ein anderer alter Römer (Cicero) "dum spiro spero" – so lange ich atme, hoffe.

Amen